

INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG



SYMPHONIKER HAMBURG
ANDRIS POGA
21.5.2023

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com

Sonntag, 21. Mai 2023 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

19 Uhr | Einführung mit Verena Mogl im Großen Saal

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG SYMPHONIKER HAMBURG

EUROPA CHOR AKADEMIE GÖRLITZ

JAN HOFFMANN EINSTUDIERUNG CHOR

TANJA ARIANE BAUMGARTNER MEZZOSOPRAN

ANDREW WATTS COUNTERTENOR

NORBERT ERNST TENOR

ARTTU KATAJA BASS

DIRIGENT **ANDRIS POGA**

Richard Strauss (1864–1949)

Also sprach Zarathustra /

Tondichtung frei nach Friedrich Nietzsche op. 30 (1896)

Sonnenaufgang – Von den Hinterweltlern – Von der großen Sehnsucht –

Von den Freuden und Leidenschaften – Das Gräblich – Von der Wissenschaft –

Der Genesende – Das Tanzlied – Das Nachtwandlerlied

ca. 35 Min.

Pause

Alfred Schnittke (1934–1998)

Seid nüchtern und wachet /

Kantate für Kontratenor, Kontraalt, Tenor, Bass, Chor & Orchester (1982/83)

Prolog

»Die 24 Jahre des Doktor Fausti waren vergangen ...«

Das Morgenmahl in Rimmlich

Oratio Fausti ad Studiosos

»Ach, mein Herr Fauste ...«

Falscher Trost

Nachtszene

Nach Fausti Tod

»Also endet sich die ganze wahrhaftige Historia und Zauberei Doktor Fausti ...«

»Seid nüchtern und wachet ...«

ca. 35 Min.



HAWESKO

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere, das Wellen schlägt.

15 EURO
GUTSCHEIN

ab 80 € Bestellwert beim Kauf
von mindestens einem Artikel
der Edition Elbphilharmonie®

GUTSCHEIN-CODE

elphiwein

* nur online einlösbar unter
hawesko.de/elphi

Ein Gutschein pro Kunde.
Gültig bis 31.12.2023.
Nicht mit anderen Rabatten
und Gutscheinen kombinierbar.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

Faust und Zarathustra basieren nicht nur auf realen Vorbildern, sie gehören auch zu den meistrezipierten Figuren der Kulturgeschichte. Ihre Namen sind dabei eng verknüpft mit Themen wie Religion und Natur sowie dem menschlichen Bedürfnis nach Erkenntnis und der eigenen Bedeutung. Die Symphoniker Hamburg lassen heute beide musikalisch aufeinandertreffen. Zuerst erklingt Richard Strauss' weltberühmte sinfonische Dichtung »Also sprach Zarathustra«, anschließend Alfred Schnittkes Kantate »Seid nüchtern und wachet«, in der der deutsch-russische Komponist das erste Faust-Buch von Johann Spieß vertonte.

ÜBERMENSCHLICHE MUSIK

Richard Strauss: Also sprach Zarathustra

Es gibt Bücher, die sind weltberühmt, obwohl sie kein Mensch je gelesen hat. Robert Musils *Der Mann ohne Eigenschaften* ist so ein Buch (vermutlich, weil sich der Titel so wunderbar als Zeitungsüberschrift für besonders blasse Politiker verwenden lässt) – und sicher auch Friedrich Nietzsches *Also sprach Zarathustra*. So geläufig der Titel auch ist, so wenige werden das dichterisch-philosophische Hauptwerk Friedrich Nietzsches tatsächlich auch nur aufgeschlagen haben, von ein paar Philosophie-Studenten einmal abgesehen. Seine Bekanntheit verdankt das Buch vor allem zwei Künstlerpersönlichkeiten: Richard Strauss und Stanley Kubrick. Strauss, weil er *Zarathustra* »frei nach Nietzsche« klanggewaltig vertonte; Kubrick, weil er mit dieser Musik wiederum den Beginn seines Kultfilms *2001: Odyssee im Weltraum* untermalte – und so einen ikonischen Moment der Filmgeschichte schuf.

Also, um was geht es hier eigentlich? Der Weise Zarathustra zieht sich in die Einsamkeit der Berge zurück, wo er eine Lehre vom Übermenschen und dessen Willen zur Macht entwirft. Zehn Jahre später steigt er wieder herab und verkündet sie den Menschen: Demnach müsse der schwache und fremdbestimmte Mensch über sich hinauswachsen, damit er eines Tages der Vergangenheit angehören könne. Vom einfachen Volk verspottet, wendet Zarathustra sich im Folgenden nur noch klugen Geistern zu, um ihnen in verschiedenen Reden seine Weisheiten zu Themen wie Kirche, Staat, Wissenschaft und den Künsten zu predigen.

Nietzsche hat sich Zarathustra nicht ausgedacht. Die Figur geht zurück auf den altpersischen Priester Zoroaster (wörtlich etwa »Besitzer goldfarbener Kamele«), der vermutlich um 1000 v. Chr. lebte und als Vordenker der monotheistischen Religionen gilt. Schon lange vor Strauss ließ sich die Musikwelt von ihm inspirieren: So brachte der französische Barockmeister Jean-Philippe Rameau 1749 die Oper *Zoroastre* auf die Bühne, und auch Mozarts weiser Fürst Sarastro aus der *Zauberflöte* ist nicht nur namentlich verwandt.



Richard Strauss

Dank Nietzsches fantasievoller und sprachlich genialer Interpretation waren die Lehren des alten Predigers auch um 1900 wieder in aller Munde. Sie standen für Fortschritt, Lebensfreude, Individualismus und das Naturgesetz im Sinne von Charles Darwin, doch eben auch für eine aristokratische – und damit undemokratische – Lebensweise. Letzteres war später natürlich eine Steilvorlage für die Nationalsozialisten, die die Lehre vom Übermenschen so gleich mit ihrem Ideal der arischen »Herrenrasse« gleichsetzten.

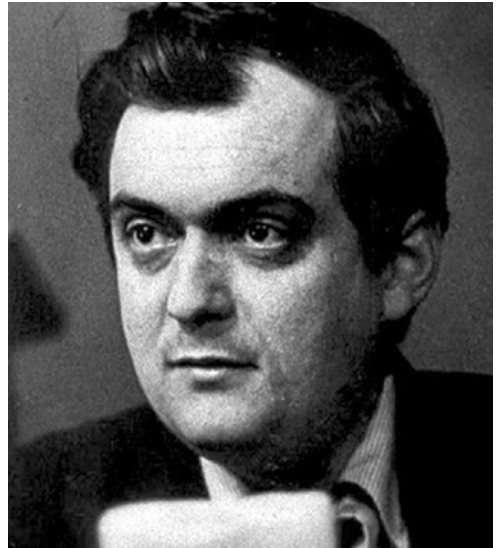
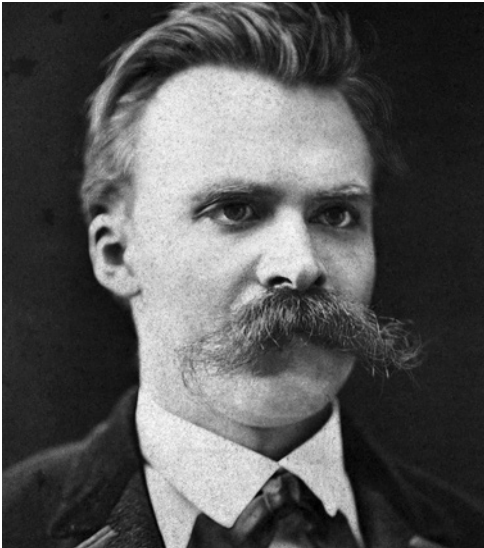
Zwar spiegeln Strauss' Klänge den Lebensrausch und den hymnischen Tonfall der Vorlage wider, doch handelt es sich bei seinem Werk keines-

wegs um eine Eins-zu-eins-Vertonung. Der Strauss-Biograf Ernst Krause sah vielmehr eine »musikalische Volksausgabe Nietzsches«, in der Strauss »nicht die Philosophie Nietzsches in Notenköpfe übertragen, sondern nur den lyrisch-hymnischen Gehalt von *Zarathustra* zum Ausgangspunkt des Werkes genommen« hatte. Strauss selbst formulierte es so: »Ich hatte nicht beabsichtigt, philosophische Musik zu schreiben oder Nietzsches großes Werk musikalisch darzustellen. Ich hatte mich vielmehr mit dem Gedanken getragen, die Idee von der Entfaltung der menschlichen Rasse von ihren Anfängen durch verschiedene Entwicklungsstadien sowohl religiöser wie wissenschaftlicher Art bis zu Nietzsches Idee vom Übermenschen durch die Musik zu vermitteln.«

So wählte Strauss für seine Komposition neun Ausschnitte aus *Zarathustra* aus und ordnete sie in einer neuen Reihenfolge an. Am Beginn steht der berühmte Sonnenaufgang, der sich über dem Tremolo der tiefen Streicher erhebt und im pompösen, von Pauken bekräftigten »Naturmotiv« seinen Höhepunkt findet. Fließend schließen sich die weiteren Teile an, die mit Kapitelüberschriften aus Nietzsches Buch versehen sind und so recht plastisch einige Wegstationen Zarathustras erkennen lassen. Am Ende steht das ins Orgiastische gesteigerte *Tanzlied*, das mit seinen Walzer-Anklagen auf Strauss' Wiener Namensvetter verweist. Zwölf die Mitternacht illustrierende Glockenschläge leiten in das *Nachtwandlerlied* über, das das Werk zwischen C-Dur und H-Dur offen ausklingen lässt.

Die im November 1896 vom Komponisten selbst dirigierte Uraufführung in Frankfurt rief gemischte Reaktionen hervor. So glaubte Béla Bartók, der gerade noch in einer Schaffenskrise gesteckt hatte, »endlich eine Richtung« ausmachen zu können, die »Neues barg«. Hugo Wolf hingegen warf Strauss vor, »mit seinem wahnsinnigen Gebaren nur einen Heiterkeitserfolg erzielt zu haben – das heißt, bei den Kennern, denn der süße Pöbel hat ihm natürlich zugejubelt.«

Nun, der direkten emotionalen Wirkung seiner Musik, die Wolf hier als zu plakativ kritisiert, war sich Strauss sehr wohl bewusst. So schrieb er nach der Generalprobe an seine Frau: »*Zarathustra* ist herrlich, die Steigerungen sind gewaltig und instrumentiert!! – Kurz und gut: Ich bin doch ein ganzer Kerl und habe wieder einmal bisschen Freude an mir.« Also sprach Richard Strauss – und hatte ein weiteres Stück Musikgeschichte geschrieben.



Friedrich Nietzsche und und Stanley Kubrick

FAUST MIT SCHLAGER

Alfred Schnittke: Seid nüchtern und wachet

Deutlich bekannter als die Geschichte um Zarathustra dürfte hierzulande die Faust-Sage sein – allen voran natürlich durch Goethes Dramen-Zweiteiler, aus dem zahlreiche geflügelte Worte bis heute die deutsche Sprache prägen. Doch wie bei Nietzsche und seinem Zarathustra hat auch Goethe den Faust nicht erfunden. Er griff dabei auf die überlieferte Geschichte des historischen Johann Georg Faust zurück, der um 1480 im württembergischen Knittlingen geboren wurde und als Magier und Astrologe durch Deutschland zog. Schon die Berichte seiner Zeitgenossen tragen sagenhafte Züge, und spätestens nach seinem Tod kam es rasch zu einer ausufernden Legendenbildung, die zahlreiche Literaten in ihren Werken verarbeiteten. Das erste einer ganzen Reihe an Faust-Büchern schrieb Johann Spieß bereits im Jahr 1587.

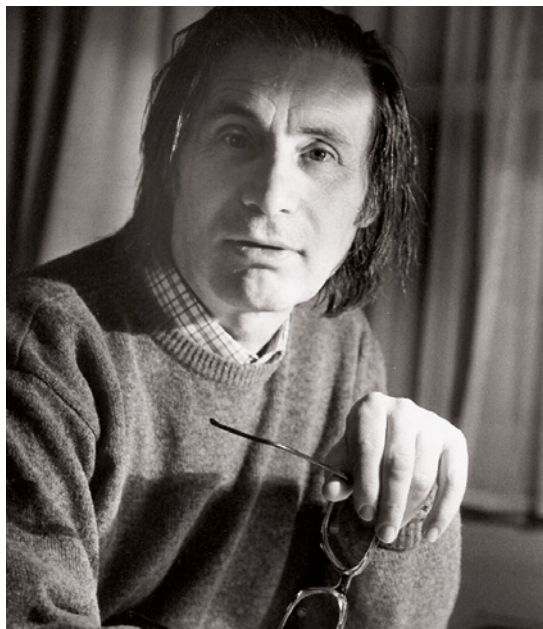
Ebenjenes nahm sich nun auch Alfred Schnittke zur Vorlage, als er 1983 einen Kompositionsauftrag von den Wiener Festwochen erhielt. Für den deutsch-russischen Komponisten war dies der vorläufige Gipfelpunkt einer

langen Beschäftigung mit der Faust-Thematik. Schon als Jugendlicher hatte er mit Begeisterung Thomas Manns *Doktor Faustus* gelesen. Viele Jahre trug er außerdem den Gedanken einer Oper nach Goethes *Faust II* mit sich herum, verschob dieses »gefährliche Vorhaben« jedoch immer wieder. Nun also fiel die Wahl auf Spieß' *Historia von D. Johann Fausten*. »In dem ursprünglichen Faust kommt gerade diese Dualität des Menschlichen und des Teuflischen zum Ausdruck, wobei das Teuflische die Oberhand gewinnt«, begründete der Komponist seine Wahl.

Das Faust-Thema steht dabei wie sinnbildlich für Schnittkes eigenes Leben, denn als freidenkender Künstler in der Sowjetunion konnte man entweder für die Schublade komponieren oder aber Aufträge von staatlicher Seite erfüllen und sich somit zum System bekennen – ein Pakt mit dem Teufel! Auch mit dem Disparaten und Unaufgelösten in seiner Musik verlieh Schnittke jenem Gefühl Ausdruck, das er zeitlebens selbst empfand. Die Mutter Russlanddeutsche, der Vater Deutscher lettisch-jüdischer Abstammung, wurde er 1934 in der Wolgadeutschen Republik geboren – ein politisches Gebilde innerhalb der Sowjetunion, das sieben Jahre später wieder aufgelöst wurde. Er selbst empfand sich als heimatlos und taumelte zwischen russischer und deutscher Kultur und Sprache, Judentum und Katholizismus (zu dem er kurz vor seinem Tod konvertierte) hin und her. In der Sowjetunion sah sich der unangepasste Komponist außerdem rigoröser Zensur und Einschüchterung ausgesetzt – als zu experimentell empfand das Regime seinen Stil. Schnittke hielt sich viele Jahre mit Filmmusik über Wasser.

Im Westen hingegen fand seine Musik Gehör, insbesondere auf den Festivals für Neue Musik wie Donaueschingen. Doch auch die musikalischen Techniken von Nachkriegsavantgardisten wie Stockhausen und Boulez, die bewusst mit der

Alfred Schnittke



Tradition brachen, wurden ihm bald zu eng, denn beschränken wollte sich Schnittke, der Vielfalt als Teil seiner Identität sah, in seiner Musik nicht. Nach jahrelangem Einsatz befreundeter Musiker wie dem Geiger Gidon Kremer trat er 1977 schließlich seine erste Auslandsreise an und konnte seine Werke auch persönlich präsentieren. In den folgenden Jahren verschlug es ihn über Wien und Berlin 1990 nach Hamburg, wo er eine Kompositionsklasse an der Musikhochschule leitete.

Die Kantate *Seid nüchtern und wachet* entspricht musikalisch ganz der für Schnittke typischen »Polystilistik«, die sich frei zwischen den Stilen bewegt und Kategorien wie gestern, heute und morgen auflöst. »Poly-«, weil die vielen Einflüsse darin gleichberechtigt nebeneinanderstehen und so eine Einheit in der Vielfalt bilden. In seiner Vierten Sinfonie etwa treffen Lutherchoräle, gregorianische, russisch-orthodoxe und jüdische Gesänge aufeinander. Gleichzeitig finden sich darin barocke Formen, Anklänge an Filmmusik und Spuren sowjetischer Musik, allen voran Schostakowitsch.

In der Kantate ist nun das auffälligste Merkmal die Verwendung einer »Schlagerstilistik« für die Darstellung des Bösen: »Schlager verkörpern heute auf direkteste Weise das Böse in der Kunst und zwar das Böse im verallgemeinerten Sinn. Es ist ganz natürlich, dass das Böse anziehend wirkt. Daher ist der Schlager für mich das einzige Mittel, in der Musik das Böse auszudrücken«, so der Komponist. Kernstück des Werks ist denn auch ein schlager-artiger Tango, mit dem Schnittke den Bericht des Teufels, wie er Faust holt und tötet, musikalisch gestaltet. Schon im Eingangschor ist die Tango-Melodie erstmals zu hören; auch im »Amen« nach Fausts Tod erklingt sie. Selbst noch im Schlusschor mit der Titelzeile »Seid nüchtern und wachet« verweist der Walzerrhythmus im Klavier auf die Sphäre des Teufels. In Bezug auf die Form beschrieb Schnittke selbst beschrieb seine Kantate als »negative Passion« – »mit Erzähler (Tenor) – Faust (Bass) – Mephisto (doppelseitig bzw. -stimmig: heuchlerisch ergebener Contratenor und triumphierende tiefe weibliche Stimme) und Chor.«

Fast zeitgleich zur Anfrage der Wiener Festwochen erreichte Schnittke der Auftrag von Christoph von Dohnányi, eine Faust-Oper für die Hamburgische Staatsoper zu schreiben. Wieder ließ der Komponist Goethe links liegen, stattdessen erweiterte er seine Kantate und machte sie zum dritten Akt seiner Oper *Historia von D Johann Fausten*, die 1995 in Hamburg uraufgeführt wurde.

GESANGSTEXT

ALFRED SCHNITTKE

Seid nüchtern und wachet

Text nach dem Volksbuch von Johann Spies
»Historia von Dr. Johann Fausten« (1587)

Prolog

Folget nun von Doctor Fausti
greulichem und erschreckenden Ende,
dafür sich jedes Christenmensch
zu hüten hat,
ab welchem sich jedes Christenmensch
genugsam zu spiegeln und
dafür zu hüten hat.

»Die 24 Jahre des Doktor Fausti ...«

Die 24 Jahre des Doctor Fausti
waren vergangen
und eben in solcher Woche erschien ihm
der Geist,
überantwortete ihm seinen Brief oder
Verschreibung,
zeigt ihm darneben an, dass der Teufel,
auf die andre Nacht seinen Leib holen werde,
dessen sollte er sich versehen.

Doctor Faustus, der nicht anders wusste,
denn die Versprechung müsste er mit der
Haut bezahlen,
geht eben an diesem Tag, da ihm der Geist
angesagt.
dass der Teufel ihn holen werde,
zu seinen vertrauten Gesellen, Magistris,
Baccalaureis und anderen Studenten mehr,
die ihn zuvor oft besucht hatten.

Die bittet er, dass sie mit ihm in das Dorf
Rimlich,
eine halbe Meil Wegs von Wittenberg gelegen,
spazieren und allda mit ihm eine Mahlzeit
halten;
die ihm solches zusagten.

Das Morgenmahl in Rimlich

Gehen also miteinander dahin und essen
ein Morgenmahl
mit vielen köstlichen Gerichten an Speise
und Wein.
Doctor Faustus war mit ihnen fröhlich, doch
nicht aus rechtem Herzen.

Bittet sie alle wiederum, sie wollten ihm soviel
zu Gefallen sein und mit ihm zu Nacht essen,
und diese Nacht vollens bei ihm bleiben,
er müsste ihnen was wichtiges sagen.

Als nun der Schlaftrunk auch vollendet ward,
bezahlte Doctor Faustus den Wirt und bat
die Studenten,
sie wollten mit ihm in eine andere Stuben
gehen,
er wollte ihnen etwas sagen. Das geschah,
Doctor Faustus sagte zu ihnen also:

Oratio Fausti ad Studiosos

Meine liebe Vertraute und ganz günstige
Herren!
Warum ich euch berufen habe, ist dies,
dass euch viele Jahre her an mir bewusst,
was ich für ein Mann war.
In vielen Künsten und Zauberei bericht,
welche aber niemand anders denn vom
Teufel herkommen.
Zu welcher teuflischen Lust mich auch
niemand gebracht als die böse Gesellschaft,
so mit dergleichen Stücken umging.
Darnach mein nichtswertes Fleisch und Blut,
mein halsstarriger und gottloser Wille
und fliegende teuflische Gedanken,

welche ihr mir fürgesetzt,
daher ich mich dem Teufel versprechen
müssen,
nämlich in vierundzwanzig Jahren mein
Leib und Seele.

Ach Faust! Ach Fauste, Fauste!

Nun sind solche Jahre bis auf diese Nacht
zum Ende gelaufen,
und steht mir das Stundenglas vor Augen,
dass ich gewärtig sein muss, wann es
ausläuft,
und er mich diese Nacht holen wird,
dieweil ich ihm Leib und Seele zum
zweiten Mal mit meinem eignen Blut
verschrieben habe.

Darum habe ich euch, freundliche,
günstige, liebe Herren,
vor meinem Ende zu mir berufen
und mit euch einen Johannestrunk zum
Abschied tun wollen und euch
mein Hinscheiden nicht wollen verbergen.

Bitte euch hierauf günstige,
liebe Brüder und Herren,
ihr wollet alle die Meinen und die meiner im
Guten gedenken,
von meiner wegen brüderlich und freundlich
grüßen, darneben mir nichts für übel halten
und wo ich euch jemals beleidigt, mir solches
herzlich zu verzeihen.

»Ach, mein Herr Fauste ...«

Ach mein Herr Fauste, was habt ihr euch
geziehen,
dass ihr so lange Stilleschweigen
und solches nicht habt offenbart;
wir wollen euch durch gelehrte Theologos
aus dem Netz des Teufels errettet und
gerissen haben.

Nun aber ist es zu spät
und euerm Leib und Seel schädlich.

Doctor Faustus antwortete, er hätte es
nicht tun dürfen, ob ers schon oft
willens gehabt, sich zu gottseligen
Leuten zu tun. Rat und Hülff zu suchen.

Wie mich auch mein Nachbar
angesprochen.
dass ich seiner Lehre folgen sollte,
von der Zauberei abstehen und mich
bekehren.

Als ich dann dessen auch schon willens war.
kam der Teufel und wollte mit mir fort,
wie er diese Nacht tun wird.
und sagte, sobald ich die Bekehrung zu Gott
annehmen würde, wolle er mir den Garaus
machen.

Als sie solches von Doctor Fausto verstanden,
sagten sie zu ihm: dieweil nun nichts anders
zu gewarten sei. sollst du Gott anrufen.
du sollst Jesus Christ anrufen.

Du sollst um Verzeihung bitten,
ihn durch seines lieben Sohnes Jesu
Christi willen um Verzeihung bitten.

Ach, Gott, sei mir armen Sünder gnädig und
gehe nicht mit mir ins Gericht,
denn ich vor dir nicht bestehen kann.

Wiewohl ich dem Teufel den Leib muss lassen,
so wolltest doch die Seele erhalten.

Ob Gott etwas wirken wollte.

Das sagte er ihnen zu. er wolle beten,
es wollte ihm aber nicht eingehen,
wie dem Kain, der auch sagte, seine
Sünden wären grösser, denn dass sie ihm
möchten verziehen werden.

Also gedachte er auch immerdar,
er hätte es mit seiner Verschreibung
zu grob gemacht.

Diese Studenten und guten Herren, als
sic Faustus gesegneten, weinten sic
und umfingen einander.

Falscher Trost

Doctor Faustus klagte und weinte,
also dass ihm der Geist wieder erschien,
sprach zu ihm:

Mein Fauste, sei doch nicht so kleinmütig!
Ob du schon deinen Leib verlierest,
ist doch noch lang dahin,
bis dem Gericht wird.

Du musst doch zuletzt sterben,
wenn du gleich viel hundert
Jahr lebst.
Müssen doch die Türken, die Juden
und andere
unchristliche Kaiser auch sterben und

in gleicher Verdammnis sein.
Weisst du noch nicht, was dir aufgesetzt ist.
Sei beherzt und verzage nicht so gar.
Hat dir doch der Teufel verheissen, er wolle dir
einen stählern Leib und Seele geben,
und sollst nicht leiden wie andere Verdammte.

Solchen und noch mehr Trosts gab er ihm,
doch falsch und der Heiligen Schrift zuwider.

Nachtszene

Es geschah aber zwischen zwölf und ein Uhr
in dieser Nacht, dass gegen dem Haus her
ein grosser ungestümer Wind ging,
so das Haus an allen Orten umgab,
als ob es alles zugrunde gehen
und das Haus zu Boden reissen wollte.

Darob die Studenten vermeinten zu verzagen,
sprangen aus dem Bett und hüben an
einander zu trösten, wollten aus der
Kammer nicht.

Sie hörten ein greuliches Pfeifen und
Zischen,
als ob das Haus voller Schlangen, Nattern
und anderer schädlichen Würmer wäre.

Indem gehet Fausti Tür auf,
der hub an zu schreien um Hülff und Mordio

aber kaum mit halber Stimme.
Bald hernach hörte man ihn nicht mehr.

Als es Tag ward, sind die Studenten
in die Stuben gegangen, sie sahen

aber keinen Faustum, nichts, denn die
 Stuben voller Bluts gespritzt.
 Sein Him klebte an der Wand.
 weil ihn der Teufel von einer
 Wand zur anderen geschlagen.

Es lagen auch seine Augen und
 etliche Zähne allda ein greulich
 und erschrecklich Spectacel.

Letztlich aber funden sie seinen Leib
 heraußen bei dem Mist, welcher greulich
 anzusehen war. denn ihm der Kopf und
 alle Glieder schlotterten.

Nach Fausti Tod

Diese gemeldete Magistrl und Studenten,
 so bei des Fausti Tod gewest,
 haben so viel erlangt, dass man ihn in
 diesem Dorf begraben hat.

Darnach sind sie wiederum hinein gen
 Wittenberg und in Doctor Fausti
 Behausung gegangen, all da sie
 seinen Famulus, den Wagner, gefunden,
 der sich seines Herrn halber übel gehabe.

Es ward auch forthin in seinem Haus
 so unheimlich, dass niemand darin wohnen
 konnte.

Doctor Faustus erschien auch seinem
 Famulo
 leibhaftig bei der Nacht und offenbarte ihm
 viel heimlicher Ding,
 So hat man ihm auch bei der Nacht
 zum Fenster hinaus sehen gucken,
 wer vorüber gegangen ist.

»Also endet sich die ganze wahrhaftige ...«

Also endet sich die ganze wahrhaftige
 Historia und Zauberei Doctor Fausti.
 daraus jeder Christ zu lernen,
 Gott zu fürchten. Zauberei. Beschwörung
 zu fliehen, und den Teufel nicht zu
 Gast zu laden, noch ihm Raum zu geben,
 wie Faustus getan hat.

Gott allein zu lieben von ganzem Herzen,
 allein anzubeten und dagegen dem Teufel
 abzusagen und mit Christo endlich ewig
 selig zu werden.

Amen, amen, das wünsche ich einem
 jeden vom Grunde meines Herzens.
 Amen. amen.

»Seid nüchtern und wachet ...«

Seid nüchtern und wachet,
 denn euer Widersacher,
 der Teufel geht umher wie ein
 brüllender Löwe
 und suchet, welchen er verschlinge;
 dem widerstehet fest im Glauben.

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



FÖRDERKREIS INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Jürgen Abraham
Corinna Arenhold-Lefebvre und Nadja Duken
Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein und Nikolaus Broschek
Annegret und Claus-G. Budelmann
Christa und Albert Büll
Gudrun und Georg Joachim Claussen
Birgit Gerlach
Ulrieke Jürs
Ernst Peter Komrowski
Dr. Udo Kopka und Jeremy Zhijun Zeng
Helga und Michael Krämer
Sabine und Dr. Klaus Landry
Marion Meyenburg
K. & S. Müller
Zai und Edgar E. Nordmann
Christiane und Dr. Lutz Peters
Äne und Hartmut Pleitz
Bettina und Otto Schacht
Engelke Schümann
Martha Pulvermacher Stiftung
Margaret und Jochen Spethmann
Birgit Steenholdt-Schütt und Hertigk Diefenbach
Farhad Vladi
Anja und Dr. Fred Wendt

sowie weitere Förderer, die nicht genannt werden möchten



ANDRIS POGA

DIRIGENT

Seit der Saison 2021/22 ist der in Riga geborene Andris Poga Chefdirigent des Stavanger Symphony Orchestra. Zuvor wirkte er acht Jahre lang als Musikdirektor des Lettischen Nationalorchesters in Riga und sammelte Erfahrungen als Gastdirigent bedeutender Orchester Europas und Asiens, darunter das Leipziger Gewandhausorchester, das Orchestre de Paris, die Münchner Philharmoniker, die Wiener Symphoniker und das Tonhalle-Orchester Zürich.

Andris Poga studierte Dirigieren unter anderem an der Jāzeps Vītols Latvian Academy of Music und Philosophie an der Staatlichen Universität Lettland. Meisterkursen bei Seiji Ozawa und Leif Segerstam verdankt er weitere wertvolle Impulse. 2010 gewann Poga den Ersten Preis bei dem renommierten internationalen Dirigierwettbewerb »Evgeny Svetlanov« in Montpellier. Nach diesem Erfolg ernannte Paavo Järvi ihn für drei Jahre zum Assistant Conductor beim Orchestre de Paris. 2012 wurde Poga in die gleiche Position beim Boston Symphony Orchestra berufen. Der internationale Durchbruch gelang ihm, als er auf einer Asien-Tournee der Münchner Philharmoniker im Oktober 2014 mit großem Erfolg kurzfristig für Lorin Maazel und Valery Gerгиеv einsprang.

In wenigen Jahren hat Andris Poga ein erstaunlich breites Repertoire erarbeitet. Seine besondere Liebe gilt dabei den Werken von Richard Strauss, Alfred Schnittke und Dmitri Schostakowitsch sowie der Musik seines Landsmanns Pēteris Vasks.



TANJA ARIANE BAUMGARTNER

MEZZOSOPRAN

Tanja Ariane Baumgartner zählt zu den führenden Sängerinnen unserer Zeit. Mit Paraderollen wie der Fricka in Wagners *Rheingold* und *Walküre* bei den Bayreuther Festspielen sowie an der Lyric Opera Chicago, ihrer fulminanten Cassandre in Hector Berlioz *Les Troyens* an der Oper Frankfurt, ihrer Klytämnestra in Richard Strauss' *Elektra* und ihrem spektakulären Ortrud-Debüt in Wagners *Lohengrin* an der Staatsoper Hamburg hat sie sich international an die Spitze der dramatischen Mezzosopranistinnen gesungen.

Höhepunkte der aktuellen Spielzeit sind ein Gustav-Mahler-Projektabend von Calixto Bieito an der Wiener Staatsoper, wo sie auch als Fricka in *Der Ring des Nibelungen* zu erleben ist, ein Gast-Engagement als Kundry in Wagners *Parsifal* in Genf und die Mrs. Quickly in Verdis *Falstaff* bei den Salzburger Festspielen in einer Neuinszenierung von Christoph Marthaler. Konzert-Engagements bringen die Künstlerin zum Tokyo Symphony Orchestra, Bergen Philharmonic sowie zum Royal Concertgebouw Orchestra.



ANDREW WATTS

COUNTERTENOR

Wenige Countertenöre wagen sich so an die Grenzen des Repertoires und Klangs wie Andrew Watts. Mit seiner unvergleichlichen dramatischen Stimme und außerordentlichen Bühnenpräsenz glänzt der Brite nicht nur in den einschlägigen Rollen seines Fachs, sondern auch im Repertoire des 20. und 21. Jahrhunderts, darunter Partien wie die des Edgar in Aribert Reimanns *Lear*, die er an der Staatsoper Hamburg, Opéra national de Paris, beim Maggio Musicale Fiorentino und in der Bayerischen Staatsoper gab.

Insgesamt war der Countertenor in über 60 Uraufführungen von etwa Harrison Birtwistle, Olga Neuwirth und Unsuk Chin in bedeutenden Häusern und Festivals zu hören, darunter das Royal Opera House, die Mailänder Scala, die Staatsoper Berlin und die BBC Proms. Aktuelle Engagements beinhalten *The Outkast* an der Philharmonie de Paris mit dem Ensemble Intercontemporain und *Keyframes for a Hippogriff* mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, beides Kompositionen von Olga Neuwirth.



NORBERT ERNST

TENOR

Der in Wien geborene Tenor ist regelmäßig zu Gast an den großen Opernhäusern in Wien, München, New York und Barcelona und arbeitet dabei mit Dirigenten wie Franz Welser-Möst, Christian Thielemann, Kirill Petrenko und Simone Young zusammen. In den vergangenen Jahren feierte er Rollendebüts als Tristan in Wagners *Tristan und Isolde* an der Kammeroper Wien, als Walter von Stolzing in *Die Meistersinger von Nürnberg* in Tokio sowie in der Titelpartie von *Tannhäuser* in Wuppertal. Seine Paraderolle des Loge in *Das Rheingold* interpretierte er an führenden Häusern wie der Wiener Staatsoper, der Opéra national de Paris, der Bayerischen Staatsoper, der Deutschen Oper am Rhein und der Metropolitan Opera New York.

Als Lied- und Konzertsänger gastierte Norbert Ernst unter anderem im Wiener Musikverein, in der Carnegie Hall, der Philharmonie de Paris, der Suntory Hall, im Wiener Konzerthaus, in der Berliner Philharmonie und im Concertgebouw Amsterdam.



ARTTU KATAJA

BASS

Der Finne Arttu Kataja studierte Gesang an der Sibelius-Akademie in Helsinki, war Stipendiat der Martti-Talvela-Stiftung und ist zweifacher Preisträger des Internationalen Mozartwettbewerbs in Salzburg. Seit 2006 ist der Sänger festes Ensemblemitglied der Staatsoper Unter den Linden Berlin, wo er unter anderem mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Gustavo Dudamel, René Jacobs, Philippe Jordan und Sir Simon Rattle zusammenarbeitete und Rollen wie Papageno in Mozarts *Zauberflöte*, Marcello in Giacomo Puccinis *La Bohème* und den Musiklehrer in Richard Strauss' *Ariadne auf Naxos* sang. Gastspiele führten den Bariton unter anderem an das Theater an der Wien, die Staatsoper Hamburg, die Deutsche Oper am Rhein und zum Savonlinna-Opernfestival.

Konzerthöhepunkte waren zuletzt eine Tournee mit einer halbszenischen Version von Mozarts *Le nozze di Figaro* mit dem Freiburger Barockorchester unter René Jacobs sowie Bachs *Johannes-Passion* mit der Akademie für Alte Musik beim MiTo Festival in Italien.



EUROPA CHOR AKADEMIE GÖRLITZ

Die EuropaChorAkademie wurde im Jahr 2017 in der Europastadt Görlitz / Zgorzelec gegründet. Mit Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Sachsen wurde ein neues international ausgerichtetes Chorzentrum geschaffen, das Konzertpraxis und deren wissenschaftliche Begleitung auf Exzellenz-Niveau vereint. Junge Dirigierende sowie Sängerinnen und Sänger aus ganz Europa werden unter der Künstlerischen Leitung von Jan Hoffmann gemeinsam mit namhaften Dozenten aus verschiedenen europäischen Musikhochschulen künstlerisch und musikwissenschaftlich weitergebildet. Die Bandbreite reicht dabei von chorsinfonischen Werken über Chor-Orchester-Akademien bis hin zu Jazzkonzerten mit Kinderchören.

Die EuropaChorAkademie pflegt intensive Beziehungen zum Sächsischen Chorverband e.V. und wirkt unterstützend in die Laienchor-Szene im Dreiländer-Eck Polen-Deutschland-Tschechien hinein. Durch die noch mit Sir Jeffrey Tate auf den Weg gebrachte und nun mit Sylvain Cambreling fortgesetzte enge Zusammenarbeit mit den Symphonikern Hamburg erlebt der Chor der ECA regelmäßige Auftritte in der Laeiszhalle in Hamburg. Den alljährlichen Höhepunkt der Chorprojekte bilden die Konzerte auf der Görlitzer Seebühne auf dem Berzdorfer See inmitten seiner atemberaubenden Naturkulisse.

SOPRAN

Dominika Dobrolińska
 Sara Di Bella
 Indrė Anankaitė-Kalašnikovienė
 Bohdana Habryielian
 Catie Leigh Laszewski
 Magdalena Makowska
 Halyna Pikh
 Olha Hornykh
 Anna Maria Alexandrowicz
 Apsīte Mārīte Junita
 Beáta Szilvia Breinich
 Éva Bocskai-Kovács
 Anna Bakach
 Viktoriia Melnyk
 Enikő Jordanov
 Aleksandra Szerocka-Bokwa

ALT

Nataliia Pyzhianova
 Greesi Desiree Langovits
 Julia Janiak
 Olena Skitsko
 Joanna Klebba
 Egle Cicinskaite-Samoiloviene
 Aleksandra Koczurko-Porzycka
 Dalma Ida Raczkevy Krajnyak
 Marta Panfil
 Beata Panfil
 Marija Geniušaitė-Impolevičienė
 Laura Stancikaite
 Solomiya-Ivanna Ivanchuk
 Anastasiia Kulinich

TENOR

Jimmy Hernando Leon Herrera
 Fernando Fuego García
 Vilius Mineikis
 Pablo Carra Garcia
 Marek Kaczmarczyk
 Egidijus Kaveckas
 Bartosz Gorzkowski
 Donát Gábor Varga
 István Bocskai
 Stanisław Zyskowski
 Carlos Alfredo Esteban García
 Carl Kachouh
 Daniel Babuška
 Kęstutis Alčauskas
 Edilson Silva Junior

BASS

Pawel Piechowiak
 Martins Garkevics
 Michał Bączyk
 Mikołaj Bońkowski
 Michał Grabczuk
 Vytautas Vepštas
 Romanas Savickas
 Ihor Kolomiiets
 Adam Szramski
 Robert Iwankiewicz
 Wojciech Krzysztof Szytk
 Benedek Hetei Bak
 Kostiantyn Mozgovyi
 Vasyl Pudchenko
 Sebastian Gabrys



SYMPHONIKER HAMBURG

Die Symphoniker Hamburg, die im Herbst 2022 bereits ihr 65-jähriges Bestehen feierten, sind seit 2017 das Residenzorchester der Laeiszhalle. Sie führen die einzigartig reiche und verpflichtende Geschichte dieses renommierten Konzertsorts in neue Sphären. Mit dem Selbstverständnis einer lebendigen Kulturinstitution setzt das Orchester auf die Tradition musikalischer Exzellenz sowie auf die Potenziale eines aktualisierten Rollenbilds moderner Sinfonieorchester und erfährt damit Zuspruch weit über die Grenzen ihrer Heimatstadt hinaus. Auch war das Orchester maßgeblich an der Konzeption nationaler Förderprogramme für die deutsche Orchesterlandschaft beteiligt.

Mit ihren von Publikum und Kritik begeistert aufgenommenen innovativen Projekten – und zusammen mit vielen der bedeutendsten Musikerpersönlichkeiten unserer Zeit – gestalten die Symphoniker Hamburg neben mehreren Abonnement-Reihen auch Kammermusikreihen, Festivals wie das jährlich stattfindende Martha Argerich Festival Ende Juni und ein ungewöhnlich breit gefächertes Vermittlungs- und Education-Angebot.

Ein wichtiger ästhetischer Ansatz der Symphoniker Hamburg zielt auf eine Erweiterung des Konzerterlebnisses durch den Austausch mit anderen



Künsten wie Theater, Film, Video und Licht in das Konzertgeschehen. Das Orchester gehörte weltweit auch zu den ersten, die live im Internet gestreamt haben.

Seit 2018 ist mit Sylvain Cambreling einer der renommiertesten Dirigenten unserer Zeit der Chefdirigent der Symphoniker Hamburg. Sein präziser und unauffälliger musikalischer Stil ist untrennbar mit vielen der bedeutendsten Uraufführungen zeitgenössischer Musik und zeitgenössischen Musiktheaters verbunden. Die Zusammenarbeit mit Sylvain Cambreling eröffnet dem Orchester neue Perspektiven: Seine künstlerische Integrität baut auf schönste Weise eine Brücke zur Ära des früheren Chefdirigenten Sir Jeffrey Tate, der den warmen und holzbetonten Klang des Orchesters entscheidend geprägt hat.

Die Symphoniker Hamburg pflegen seit vielen Jahren eine starke Partnerschaft mit der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Damit verbunden ist sein Selbstverständnis als lehrende und lernende Kulturinstitution, das auch eine wichtige Basis für die täglichen Livestreams in den ersten Tagen des ersten Lockdowns der Corona-Pandemie 2020 bildete.

VIOLINE I

Adrian Iliescu

Erster Konzertmeister

Hovhannes Baghdasaryan

Zweiter Konzertmeister

Janine Thorpe*

Masako Jashima

Paweł Krzeszewski

Katharina Ivanova

Nina Ziermann

Olga Pak

Rumyana Yankova

Laura Halina Mead

Barbara Hefe

Sehwa Jung**

Maia Siradze**

Irene Husmann*

Beatrice Pavlicenko*

Olga Mashanskaya*

VIOLINE II

Satoko Koike

Paweł Kisza

Silke Hagemann

Christiane Pritz

Makrouhi Hagel

Mihály András

Olivia Rose Francis

Vira Guliei

Mihela Villalba Höpfner

Yu Lin**

Yujin Lim**

Adam Zolynski*

Alvina Lahyani*

Jenny Holewik*

VIOLA

Bruno Merse

István Lukacs

Fabian Lindner

Hsiang-Hsiang Tsai

Daniela Frank-Muntean

Jordan Rodin

Harald Schmidt

Sebastian Marock

Minjeong Kang**

Christian Marshall*

Johanna Hector*

Lise Guerin*

VIOLONCELLO

Friedemann Ludwig*

Sayaka Selina Studer

Li Li

Theresia Rosendorfer

Florian Schmidt

Suyeon Yu**

Uijung Jeong**

Cem Cetinkaya*

Noelia Balaguer*

Anne Keckeis*

KONTRABASS

Gregor Hammans

Lars Fischer

Rafael da Cunha

João Vargas

Dominik Süß

Soyeon Ahn**

Miranda Ehrlich*

Jim Thomas*

FLÖTE

Susanne Barner
Wiebke Bohnsack
Mareile Haberland
Jana Barenstee**

OBOEN

Marc Renner
Christian Specht
Peter Haberland
Mats Fredrik Wulff**

KLARINETTE

Fabian Ludwig
Frederik Virsik
Elmar Hönig
Eva-Maria Franzen**

SAXOFON

Tumen Dondukov*
Timon Kaiser*

FAGOTT

Christian Ganzhorn
Matthias Secker
Christian Elsner
Maximilian Stelzer**

HORN

Péter Gulyka
Lucie Krysatis
Noemí González Medina
Elisabeth Pesavento
Uwe Adam
Klára Kovács**

TROMPETE

Johannes Bartmann
Manuel Mischel
Christoph Gottwald
Anton Richard Keller**

POSAUNE

Michael Ranzenberger
Mateusz Dwulecki
Norbert Gauland
Lisa Hochwimmer*

TUBA

Viola Harden
Alexander Kritikos*

PAUKE / SCHLAGZEUG

Alexander Radziewski
Matthias Kessler
Joshua Perret**
Lin Chen*
Sarah Mahmoud*
Francisco Rodriguez*

HARFE

Sophia Whitson*
Mariam Fathy*

GITARRE

Kristian Sievers*
Sebastian Albert*

KLAVIER

Patricia Ramirez-Gaston*

CELESTA

Alexander Mathas*

CEMBALO

Aglia Angelova*

ORGEL

Kerstin Wolf*

* Aushilfe

** Orchesterakademie der Symphoniker Hamburg

ELBPHILHARMONIE SOMMER

Die aktuelle Saison befindet sich schon auf der Zielgerade, doch die nächste steht schon in den Startlöchern. Übermorgen, am 23. Mai, wird das Programm der Saison 2023/24 veröffentlicht. Schon jetzt ist der »Elbphilharmonie Sommer« im Verkauf, der im August drei Wochen lang mit einem bunten Programm aus Pop, Jazz und Klassik aufwartet. So sind mit dem European Union Youth Orchestra und dem Gustav Mahler Jugendorchester zwei der besten Jugendformationen der Welt zu Gast; und mit Abdullah Ibrahim und Mulatu Astatke geben sich zwei große Künstler die Ehre, die dem Jazz ihren ganz eigenen Stempel aufgedrückt haben.



14.–30. August | Elbphilharmonie Großer Saal

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajic, Dominik Bach, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Richard Straus (Joseph Gaylord Gessford); Friedrich Nietzsche (Friedrich Hartmann); Stanley Kubrick (unbezeichnet); Alfred Schnittke (Verlag Sikorski); Andris Poga (Jaenis Deinats); Tanja Baumgartner (Dario Acosta); Andrew Watts (Sarah Hickson); Norbert Ernst (Michael Pöhn); Arttu Kataja (Markus Henttonen); Europa Chor Akademie Görlitz (Laura Jankowski); Symphoniker Hamburg (Kiran West)



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche
Rolex

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
Edekabank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE LAEISZHALLE E.V.

ELBPHILHARMONIE CIRCLE



WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

